

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 142.

Neuenbürg, Sonntag den 8. September

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Inseritionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Gemeinde Langenbrand. Frenholz-Verkauf.

Am Montag den 9. September d. J. vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde aus den Abt. Beernerhalde, Thurmwald, Weinstäige, Straubehardt, Hirschbusch, Knöllerswald und Bahumiß: 58 Km. Nadelholzprügel, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 4. September 1889. Gemeinderat.

Dennach.

Gypferarbeit-Vergebung.

Am Dienstag den 10. September d. J. vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Ratszimmer das Gypsen der Küche im Schulhaus im Accord vergeben. Unternehmer werden hiezu eingeladen. Den 5. September 1889. Schultheißenamt. Hörter.

Privatnachrichten.

Dobel.

Ein tüchtiger und solider junger Mann, der auch einige Kenntnis im Waldfuhrwerk besitzt, kann sofort als Postillon eintreten bei Schultheiß Schnon.

Calmbach.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger Schlosser dauernde Stellung.

Gottl. Dürr,

Schlosserei u. mechan. Werkstätte.

Birkenfeld.

Einen vollständigen Schmiedhandwerkszeug und ein einspänniges Kuhwägelchen verkauft Christian Seeger.

Ein Laden

oder ein Parterrelokal für einen Friseur wird in Neuenbürg zu mieten gesucht. Etwaige Anerbietungen wollen bei der Expedition d. Bl. niedergelegt werden.

Neuenbürg.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche

Reform-Baumwoll-Unterkleidung

zu Fabrikpreisen.

Dr. Lahmann's Baumwollstrickgarn

in rohweiß und schwarz, empfiehlt billigt

W. Röck an der Brücke.

Neuenbürg.

Hiermit beehre ich mich, der Einwohnerschaft von Stadt und Umgebung anzuzeigen, daß ich mich im Hause des Hrn. Messerschmied Weil als

Flaschner

niedergelassen habe und empfehle mich angelegentlich zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie auch zur Anlage von Wasserleitungen u. c. Reparaturen besorge gut und billig.

Gleichzeitig habe ich in der seitherigen Werkstatt des Hrn. Weil einen Verkaufs-Laden mit allen zu meiner Branche gehörenden Artikeln in schöner Auswahl errichtet, was ich besonders mit der Bitte um gen. Bespruch anzeige.

Achtungsvoll

Georg Haist, Flaschner.

Feldrennach-Schwann.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag und Freitag den 12. und 13. September in das Gasthaus zum „Lamm“ in Feldrennach höflichst ein, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung ansehen zu wollen.

Ludwig Fauth,

Sohn des † Michael Fauth, Holzhänzlens in Feldrennach.

Marie Bürkle,

Tochter des Ludwig Bürkle, Holzhändlers in Schwann.

Das Tuch- und Maß-Geschäft

von

Theodor Wald,
Pforzheim,

Oestl. Karl-Friedrich-Strasse 24, gegenüber der Bavaria, empfiehlt zur beginnenden Saison fein mit sämtlichen Neuheiten bestens sortiertes Lager von Herrenkleider-Stoffen zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und sichert bei tadelloser Ausführung billigste Berechnung zu.



Neuenbürg.

Häckelfaden

in weiß u. farbig, in Knäuel von 25 Gr.; in Folge nunmehrigen direkten Einkaufs von der Fabrik 25 % billiger wie bisher, empfiehlt zu geneigter Abnahme. Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

W. Röck an der Brücke.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offert. sub. L. 7308 an Rudolf Mosse, Frankfurt a M.

Zibeben

zu Kunstwein offeriere

das Pfund à 26 Pf.

bei größerer Abnahme.

Emil Meisel.

Birkenfeld.

Ein jüngerer Burische,

der selbstständig arbeiten kann, kann eintreten bei Karl Delschläger, Bäcker.

Neuenbürg.

Traubenzucker

in Qualität empfiehlt billigst

Wilhelm Fieß.

Comptoir-Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, aus anständiger Familie, mit den nötigen Vorkenntnissen versehen, findet auf dem Comptoir einer Bijouteriefabrik, woselbst ihm Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung geboten ist, unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Gest. Anerbieten unter A. G. befördert die Exped. d. Bl.

Brötzingen.

Frucht- u. Mehl-Zwillich-Säcke

in bekannter guter Qualität sind wieder eingetroffen und empfehle solche zu äußerstem Preise.

Eduard Bausch.

Kassenschränke

neuester Konstruktion fertigt in jeder Form und Größe Ernst Schweizer, mech. Werkstätte Liebenzell.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient hat und im Kochen etwas erfahren, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion des Enzth.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue gute

Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund,

vorzüglich gute Sorte . 1.25 $\frac{1}{2}$

prima Halbdaunen nur 1.60 "

prima Ganzdaunen nur 2.50 "

Verpackung zum Kostenpreis. —

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %

Rabatt. — Umtonsch gestattet.

Prima Zulettstoff doppeltbreit zu

einem großen Bett (Decke, Unterbett,

Kissen und Bühl).

zusammen für nur 11 Mk.

Mechanisches Kunsttheater.

Samstag den 7. u. Sonntag den 8. Sept im Saale zur Post

Große Zaubervorstellung

verbunden mit

Nebelbilder und Chromatropen.

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Näheres auf dem Anschlag-Zettel.

Achtungsvollst

A. Steinmeh.

Hauptgewinne

Baum: M. 20,000, M. 10,000 etc.

1 Florde-600span, 4 Ochsen u. Wagen, Vieh aller Art.

Heilbronner Geld-Lotterie.

Cannstatter Volksfestlose.

Ziehung: 30. Oct.

Ziehung: 30. Sept.

Jedes Los 1 M., bei mehr Rabatt.

Zu haben b. d. Generalagentur Eborhard Fetzer, Stuttgart u. d. bekannt. Verkaufsstellen.

Fibeln,

Lesebücher I. und II. Teil,

Sprachbücher u. Liederhefte,

Kinderlehren, Bibl. Geschichten,

Schreibhefte, Schiefertafeln,

und die übrigen Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt

Jak. Nees.

Neuenbürg, 7. Sept. Hr. Eug. Seeger u. Comp. hier giebt uns in Folge der Notiz in Nr. 140 d. Blts. über das einem Sägerlehrling zugefallene Unglück folgende Darstellung:

„Bleich ist nicht beim Schmieren der Säge verunglückt, sondern er hat in unbegreiflicher Unvorsichtigkeit den Tisch der Pendelsäge während des Gangs der Säge bestiegen, ist auf den zum Abschneiden bereit liegenden Brettern ausgeglitten, in Folge dessen er im Fallen den Fuß in die Säge brachte. Von entsetzlichen Schmerzschreien nach geschehenem Unglück ist keinem der Augenzeugen etwas zu Ohren gekommen, wenn auch natürlich die Leiden des armen Burschen bei der nachherigen Amputation des Brines heftige gewesen sein mögen.“

Fragliche Notiz in Nr. 140, welche wir nach glaubwürdigen Mitteilungen gegeben haben, lautete wörtlich:

Neuenbürg, 3. Sept. Heute vormittag ist auf einem hies. Sägewerk ein Sägerlehrling an besammernswerte Wesse verunglückt. Derselbe sei beim Schmieren der Maschine beschäftigt gewesen und soll dabei ausgeglitten sein; er wurde von der Piktularsäge ergriffen, welche ihm den Fuß oberhalb des Knöchels durchschmitt, wobei der abgetrennte Fuß im Stiefel hängen blieb. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Schmerzschreie des Unglücklichen sollen entsetzliche gewesen sein.

(Die in einem Nachbarhause des Verunglückten vernommenen Schmerzschreie wurden uns, so wie geschehen, in mitleid-erregender Weise geschildert. D. Red.)

Kronik.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm, als oberster Kriegsherr, steht den Fällen der Mißhandlung von Soldaten durch Vorgesetzte mit großem Unwillen gegenüber. Während seiner eigenen Dienstzeit als Prinz und später als Kronprinz von Preußen bestrafte er ganz unnachsichtlich jeden derartigen Mißbrauch der Dienstgewalt und suchte solchen Vorkommnissen vorzubeugen, indem er die Lehrer und Führer strengstens verpflichtete, dahin zu wirken, daß namentlich die Unteroffiziere, zu deren Standeshebung seit 1864 so viel geschehen sei, zu der Erkenntnis kommen, daß Soldatenmißhandlung dem Ansehen des Unteroffizierstandes und dem allerhöchsten Willen entschieden zuwider ist. Nach den letzten Fällen von Soldatenmißhandlung, deren Einzelheiten dem Kaiser nicht unbekannt geblieben sind, hat derselbe strenge Vermahnung der Unteroffiziere befohlen und die Offiziere an ihre Ueberwachungspflichten des soldatischen Lebens, auch außerhalb der Dienststunden erinnern lassen.

Von verschiedenen Seiten werden, wie die „Verl. Pol. Nachr.“ mitteilen, Eingaben an den Reichskanzler vorbereitet, in welchen die Aufnahme des Wasserrechts in das bürgerliche Gesetzbuch, die bisher mit Rücksicht auf die zahlreichen althergebrachten Bestimmungen in den Einzelstaaten nicht erfolgt ist, befürwortet wird.

Die beiden Deutschen (ein Hannoveraner und ein Sachse), welche seit



Sept. Hr. Eng. hier giebt uns in Nr. 140 d. Wta. ehrling zugestohene Stellung:

beim Schmieren t. sondern er hat unvorsichtigkeit den ge während des bestiegen, ist auf a bereit liegenden in Folge dessen Fuß in die Säge lichen Schmerzenseinem Unglück ist zeugen etwas zu eun auch natürlich Burschen bei der tion des Beines ndgen."

Nr. 140, welche n Mitteilungen ge örlich:

t. Deute vormittag in ein Sägerei lehring an derungslücht. Derselbe Maschine beschädigt ausgeglitten sein; er äge ergriffen, welche Endschleis durchschmit, uf im Stiefel hockte ar sofort zur Stelle. Unglücklichen solltz

barhause des Ver- n Schmerzenschreie gehen, in mitleid- chiltbert. D. Red.)

ik.

l a n d.

m, als oberster Fällen der Wih- n durch Vorgefete egenüber. Während eit als Prinz und von Preußen be- sichtlich jeden der- Dienstgewalt und nissen vorzubeugen, nd Führer streng- in zu wirken, daß ffiziere, zu deren 1864 so viel ge- kenntnis kommen, ung dem Ansehen s und dem aller- ieden zuwider ist. en von Soldaten- Einzelheiten dem at geblieben sind, Vermahnung der und die Offiziere spflichten des sol- ch außerhalb der lassen.

Seiten werden, wie " mitteilen, Ein- zler vorbereitet, in es Wasserrecht ebuch, die bisher hkreichen altherge- n in den Einzel- befürwortet wird. hen (ein Hannover- sche), welche seit

mehreren Wochen der Spionage ver- dächtigt in Tarascon (gefangen) sahen, sind auf die energischen Bemühungen der deutschen Botschaft und des deutschen Konsuls in Marseille freigelassen worden, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des Verdachts herausgestellt hatte.

Dresden. Bei dem vom Deutschen Tierschutzverband im vorigen Jahre ver- öffentlichten Preisanschreiben über das Recht der Tiere erhielt den ersten Preis von 800 M Landgerichtsrat Bregenzler in Tübingen.

Freiberg, 30. August. Für die Zwecke des staatlichen Schmelzwerks Hals- brücke wird gegenwärtig ein Schorn- stein von 140 m Höhe erbaut, der nur in Port Dundas bei Glasgow einen um 3 m überragenden Genossen findet, und den bisher höchsten Schornstein in Mecherich (Rheinland) um 9 m übertrifft. (Höhe des Kölner Doms: 159 m). Der Durch- messer des mächtigen Bauwerks, dessen Herstellungskosten ohne Baumaterial auf 110 000 M berechnet sind, beträgt am Fuße 12 m, oben noch 8 m. An Material erfordert der Bau 6 Mill. Stück bester Chamotteziegel, und an Eisen und Kupfer 15 400 kg. Der Zweck der Esse ist der, die beim Schmelzverfahren entstehenden giftigen Gase, welche bisher in nächster Nähe allen Feldbau schädigten, in möglicher Höhe in der Luft zu zerstreuen. Der Bau wird von einem inländischen Unter- nehmer, H. R. Heinicke in Chemnitz, aus- geführt.

Frankfurt, 5. Septbr. Bei den gegenwärtigen hohen Fleischpreisen dürfte es nicht überflüssig sein, darauf aufmerk- sam zu machen, daß in dem amerikanischen Corned-Beef eine gute Fleischspeise von hohem Nahrungswerte für einen mäßigen Preis zu erhalten ist. Eine Büchse, welche zwei Pfund dieses Nahrungsmittels ent- hält, wird in hiesigen Läden für 1 M. 10 Pf. verkauft und da das Fleisch keine Knochen und nur wenig Fett enthält, auch keinerlei Zubereitung mehr bedarf, so würde dem ein Preis von 40 bis 45 Pfennig pro Pfund frischen Fleisches ent- sprechen, wie man es in den Metzgerläden erhält, aber in der Regel mit 70 Pf. be- zahlen muß. Der Preis des Corned- Beef ermöglicht es also auch den weniger Bemittelten, sich zum öfteren einmal eine gute Fleischnahrung zu verschaffen, welche bekanntlich auch noch einen ungleich höheren Nährwert besitzt, als gewöhn- liches abgetohtes Rindfleisch. (F. S.)

Mainz, 3. Sept. Bei Erweiterungs- arbeiten an einem Fabrikgebäude stießen die Arbeiter auf einen Landpfeiler der ehemaligen Römerbrücke. Das vorzüglich erhaltene Mauerwerk wurde auf etwa 6 Meter Breite bloßgelegt; die Außenblend- ung besteht aus großen behauenen Kalk- steinquadern, während das innere Material aus Gussmauerwerk besteht. Dieser römische Landpfeiler liegt beinahe genau in derselben Richtung wie der Brücken- kopf der jetzigen Straßenbrücke.

München, 3. Sept. Eine köstliche Geschichte von einer Metzgerfahnenweihe berichtet der „Kurier für Niederbayern“: Der Verein der „Bereinigten Metzger- gehilsen Münchens“ beging gestern das Fest der Fahnenweihe. Früh 9 Uhr zog

der Verein mit Fahne und Musik und in Begleitung anderer hierzu geladener Ver- eine, welche die Pothensstelle übernommen hatten, zur Peterskirche, welcher der be- kannte frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Westermayer als Pfarrer vorsteht, wo- selbst der neuen Fahne die kirchliche Weihe geipendet werden sollte. Vor dem Haupt- altar wurde Aufstellung genommen, und nun sollte die feierliche Handlung vor sich gehen. Der kirchliche Würdenträger bejah- te die Stickerie der Fahne und o wehe! Es grinst ihm ein „Ochsenkopf“, den die Fleischer seit Jahrhunderten als Sinnbild der Stärke in ihrem Abzeichen gebrauchten, entgegen, und mit den Worten: „Einen Ochsenkopf weihe ich nicht!“ war die geist- liche Weihe beendet. Die Festteilnehmer standen verblüfft da, und es blieb ihnen nichts anderes übrig, als mit ihrer „unge- weiheten“ Fahne den Rückzug anzutreten.

Rehl, 5. Sept. Ein aufregender Vorfall, welcher in dem gestern abend angekommenen Bahnzug stattfand, hat an der hiesigen Station seinen Abschluß ge- funden. Eine Dame aus Frankreich, welche sich in einem Wagenteil I. Klasse befand, erweckte auf der Fahrt die Aufmerksamkeit durch auffälliges Erblichen und Unwohl- befinden, so daß schon von Kork aus nach Rehl vorsorglich telegraphiert wurde und bereits ein Arzt bei Ankunft des Zuges am Bahnhof zu etwa nötiger Hilfeleistung sich befand; nach Oeffnung des Wagens konnte aber zum Schrecken der Umgebung nur der bereits eingetretene Tod der Dame infolge Herzschlages festgestellt werden. Bei Nachsicherung unter ihren Papieren wurde herausgefunden, daß die Dame in Baden-Baden eingestiegen sei und auf Be- nachrichtigung der dortigen Behörden fanden sich bald Bekannte der Dame hier ein, welche über ihre Heimat in Frankreich, wo auch eine Tochter ihren Wohnsitz habe, Auskunft geben konnten. Bereits wurde telegraphisch von dorthier die Ankunft eines Angehörigen zur Abholung der so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen angekündigt.

Pforzheim. Der Bienenzucht- Verein versammelt sich Sonntag, 8. Sept. nachmittags 3 Uhr in der Mürle'schen Bierbrauerei. U. A. wird ein Vortrag gehalten über Einwinterung.

Pforzheim, 6. Sept. Der vermifste 13 1/2 Jahre alte Knabe, der sich am 14. d. Mts. von hier entfernte, soll, wie uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, in Berlin aufgetaucht sein. Die Rückführung desselben in sein elterliches Haus wird zweifellos bald erfolgen. (Pf. V.)

Württemberg.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätig- keit bei dem Brandfall am 9. Juni d. J. in Rothensol haben sich ausgezeichnet: der Postbote Kircher, der Schreiner Friedrich Kull und der Holzhauer Jo- hann Schofer von da. Dieselben wer- den für ihre Dienstleistungen vom Minist. des Innern öffentlich belobt.

Stuttgart. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat in seiner letzten Ausschußsitzung beschlossen — ähnlich wie das bei zwei früheren Aus- stellungen geschehen ist — an eine Anzahl tüchtiger Arbeiter Reiseunterstützung zum Besuch der Pariser Ausstellung zu

gewähren. Nachdem sich eine größere An- zahl gemeldet hatte, wurden unter den Be- werbern elf ausgesucht, welche von ihren Meistern besonders empfohlen waren und von welchen zu erwarten steht, daß der Besuch der Ausstellung von besonderem Vorteil für sie sein könnte. Jedem Ein- zeln wird vom Verein eine Reiseunter- stützung von 125 M. gewährt, wofür sie verpflichtet sind, später einen Bericht an den Verein abzuliefern über das, was sie in der Ausstellung gesehen haben. Diese elf Arbeiter, lauter besonnene und ruhige Männer, werden ihre Reise nach Paris gemeinschaftlich am nächsten Dienstag an- treten.

Stuttgart, 1. Sept. Ueber den Zwischenhandel auf Wochenmärkten schreibt der „Staatsanz.“ mit Bezug auf Stutt- gart: Neuerdings wurde öffentlich dar- über Klage geführt, daß seitens der Detailhändlerinnen auf dem Wochenmarkt ein ungebührliches Jagen und Häschen nach dem dem Engrosmarkt zugeführten Tafelobst stattfinde. Die Gewerbeabteilung hat nun konstatiert, daß allerdings in dieser Richtung ein Mißstand vorhanden ist und hat, in der Erwägung, daß es möglich sein sollte, dem eine ordnungs- mäßige Aufstellung der zu Markte ge- brachten Waren hindernden Gebahren wirksam entgegenzutreten, das Stadt- polizeiamt ersucht, in der bezeichneten Richtung einzuschreiten. Einem Vorschlag, die Händler erst von morgens 7 Uhr an auf dem um 6 Uhr beginnenden Engros- markt einkaufen zu lassen, konnte als gegen § 64 der Gew.-Ordnung verstößend und praktisch kaum durchführbar eine Folge nicht gegeben werden. Der Gemeinderat billigte die Haltung der Abteilung.

Stuttgart, 2. Sept. Die Stadt- gemeinde Stuttgart beabsichtigt, das im Jahr 1877 aufgenommene Anlehen von ursprünglich 2 1/2 Millionen M. à 4%, sowie das Anlehen vom Jahr 1880 von ursprünglich 3 1/2 Millionen M. à 4%, vom 1. Jan. 1890 an in 3 1/2% Anlehen umzuwandeln und hat die näheren Be- stimmungen erlassen.

Stuttgart, 6. Septbr. Gestern vorm. hat ein lediges 33 Jahre altes Frauenzimmer den Versuch gemacht, ihren Liebhaber, welcher das Verhältnis mit ihr gebrochen hat, mit Salzsäure zu be- gießen. Derselbe, noch rechtzeitig durch andere Personen gewarnt, vereitelte den Anschlag in dem Augenblick, als das Frauenzimmer schon den Pfropfen von der Flasche gezogen hatte und eben im Begriffe war, den Inhalt der letzteren über ihn anzuschütten.

Cannstatt, 5. Sept. Die Arbeiten zu dem heurigen Volksfest beginnen aller- orts und werden lebhaft betrieben. Die allgemeine Viehausstellung, die wegen der an verschiedenen Orten herrschenden Seuchen bisher in Frage gestellt war, wird nach den neuesten Nachrichten ge- halten.

Uhrmacher Koll aus Bierlingen hat seine Kunstuhr, von der mehrfach berichtet wurde, der „Ehl. Ztg.“ zufolge an Berliner Unternehmer um 30 000 M. verkauft und sich dafür verpflichten müssen, innerhalb 3 Jahren sich nicht an die Her- stellung eines ähnlichen Werkes zu machen.

De sterreich.

Professor Willroth in Wien erläßt in einem Schreiben folgende Warnung: „Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Carbonsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelt es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Carbolverbandes selbst gemacht haben, weil die Carbonsäure gut für die Wundenheilung sein soll. Die Carbonsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränkte Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung töten. Es entfaltet seine gute Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrate hiermit auf das Dringendste, ohne Anordnung eines Arztes Carbonsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagemittel bei frischen Verletzungen rate ich das in Apotheken käufliche Bleiwasser an.“

Ausland.

Christiania, 5. Sept. Bei Besuche zwischen Trondhjem und dem Namjen-Elf wurde eine Flasche mit einer unbedeutlichen Bleistiftnotiz aufgefunden, der zufolge das Schiff „Mimi“ von Kiel, Kapitän Böge, am 31. August von Archangel nach Amsterdam gegangen, jedoch im nördlichen Eismeer gestrandet ist.

Miszellen.

(Theorie und Praxis.) „... Da knallte ein Schuß durch die nächtliche Stille“, so war es bisher immer zu lesen in Geschichten und Romanen. Jetzt scheint das anders werden zu sollen, seitdem bekanntlich die militärischen Proben mit rauchfreiem und knalllosem Pulver günstige Erfolge ergeben haben. Diese Versuche wurden kürzlich im Steiner'schen Gasthaus am Alsergrund in Wien von den Stammgästen eingehend besprochen, von denen Einer sein Urteil in folgender Weise abgab: „Als dann, da hört ma' nix mehr und fiacht ma' nix mehr, so a Kugel wischt lautlos daher und ma' is tot, ma' waß nôt wiar. Wann ma' bisher g'logt hat, wenn m'a si' recht kräftig ausdrucken will, mit an schuhartigen Knalla, wird man bald sagen: mit ana schuhartigen Totenstill.“ Das Gespräch wurde immer lebhafter. Während aber der Polier Gustav Heninger auf das wärmste für das knalllose Pulver eintrat, erklärte der Schmied Gustav Wiegert eine derartige Zusammenstellung für einen Unsinn, da es ein knallloses Pulver gar nicht geben könne. „Auf jed'n Schlag muuß's an Knall geb'n“, führte er aus; „wann i auf mein Ambos schlag', pumpt's, und wann i mei' Raß' hau' macht's an Megaza. Als dann, wann ma' haut, giebt's an Laut.“ Darauf erwiederte der Polier: „Wann Dummheit schreien müßt, müßt du den ganzen Tag plagen.“ Der Schmied entgegnete darauf, er werde sofort für die Knalltheorie den praktischen Beweis liefern und patisch — hatte der

Polier schon eine kräftige Ohrfeige weg. „Siegt es, wie's klatscht“, rief ihm der Schmied zu, „jetzt geh' ham und studier', vielleicht entdeckst nacha knalllose Watschen, i zahl' dann d's Röst'n für's Patent drauf.“ Patentkosten hatte allerdings Wiegert nicht zu zahlen, doch wurde er auf die Klage des Beleidigten zu 15 Gulden Geldstrafe und Zahlung der Gerichtskosten verurteilt.

(Bierverfälschungen.) Wein wird aus allem möglichem gemacht, sagte kürzlich ein Franzose, zuweilen sogar aus Trauben. Die Verunreinigungen des Branntweins sind oft besprochen; daß die Liqueure oft sonderbare Gemische sind, ist oft bekannt. Daß aber das Bier so mannigfach verfälscht wird, wie die folgende Liste zeigt, wird doch manchen Leser verwundern, vielleicht auch ein wenig erschrecken. In einer wissenschaftlichen Schrift über Bierverfälschung ist folgende alphabetische, zwar lange, aber noch nicht vollständige Liste von Zusätzen enthalten, durch welche das sogenannte Bier „verbessert“ wird: Alkohol, Althopfenöl, Aloe, Belladonna, Biertouleur, Bilsenkraut, Bitterklee, Buchenspäne, Caraghenmoos, Coloquinten, Enzian, Fichtennadeln, Gogel, Gelatine, Glycerin, Hafelnußspäne, Hausenblase, Herbstzeitlose, Hopfenaroma, Hopfenbittersäure, Ignatiusbohne, Ingwer, Kamille, Kartoffelzucker, Kardobenediktenkraut, Kockelskörner, Koriander, Laktrigenjant, Laugenjalze, Malz, Extrakt, Metalljalze, Mohn, Mousierpulver, Natron, Rießwurz, Nux vomica (Brechnuß), Pikrinsäure, Pottasche, Quassia, Reis, Salizylsäure, Schalgarbe, Spanischer Pfeffer, Soda, Stärkezucker, Stärkemehl, Strychnin, Syrup, Tannin, Tausendgüldenkraut, Tischlerleim, Wachholder, Waldmeister, Weidenschalen, Wermut, Zuckertouleur u. Den Vertilgern solcher Stoffe ist ein aufrichtiges „Profit!“ zu gönnen.

(Ein warnendes Beispiel.) Ein Küster liebte es, die Polizeistunde seiner Stammkneipe oft bis zum Grauen des anderen Morgens hinauszuschieben und hatte das Unglück, bei einer solchen verspäteten Heimreise in den auf dem Marktplatz des kleinen Städtchens hoch aufgestapelten Schnee zu geraten, so daß er nach längerem Liegen in demselben nur mit Hilfe eines „barmherzigen Samariters“ wieder auf die schwanken Beine und nach Hause gelangen konnte. Am anderen Morgen fand er die nächtliche Entgleisungsszene mit wenig Strichen an der Schulwand lonterseit und die beherzigenswerten Worte dabei geschrieben: „Unschädlich ist des Bieres Nacht, wenn man es trinkt vor Mitternacht; wenn man es trinkt mit Raß und Ziel und thut des Guten nicht zu viel. Doch schrecklich fühlt den giftigen Stoff, wer sich ergiebt dem stillen Soff, und säuft es so, wie dieser hier, von Besper bis zur Messe schier.“

(Guter Rat.) Die Gastwirte Cincinnati sind zum Teil die Opfer eines schlauen Schwindlers geworden. Eine in allen Blättern erschienene Anzeige versprach gegen Einsendung von einem Dollar

Ausschluß darüber, „auf welche Weise man mehr Bier absetzen könne als bisher“; statt der erwarteten Unterrichtung empfingen die Geprellten jedoch nur eine Karte mit den niederschmetternden Worten: „Bekauft weniger Schaum!“

Gemeinnütziges.

(Gegen Auszehrung.) Der an alten Weiden wachsende sogenannte Weidenschwamm (Boletus suaveolens) wurde früher von den Landeuten gegen verschiedene Leiden, wie z. B. gegen Krämpfe, Mandelbräune (als Gurgelmittel), Erbrechen, Durchfall, schwächende Nachtschweiß und besonders gegen Lungenwindhucht mit Erfolg angewendet. Dieses alte Volksmittel wird neuerdings der Vergessenheit entrissen und als ein sicheres Heilmittel gegen Auszehrung empfohlen. Es soll nach der Sächs. Schul- u. Jg. manden Patienten wieder hergestellt haben, welcher bereits von den Ärzten angegeben war. Bei Anwendung dieses Mittels schlage man folgendes Verfahren ein: Man glimme ein Stück Weidenschwamm, den man mit einem Messer vom Baume abgestochen und, wenn er feucht ist, auf einen warmen Stein getrocknet hat, an Holzfohle gehörig an, legt das glimmende Stück auf einen irdenen Teller, setzt diesen auf den Herd, lege eine Menge trockener Weidenschwammstücke auf das glimmende Stück und lasse alles zu Asche verglimmen. Vor dieser Asche nehme man täglich drei mal eine Messerspitze voll mit erwärmter ungesalzener Butter ein. Während der Kur, die mehrere Wochen währen kann, vermeide man Spirituosen, Lagerbier, saure und fettspeisende, genieße dagegen Brot- und Semmelsuppe, weiche Eier, verdünnte abgekochte warme Milch, Gerstentafel, auch etwas leichtes Bier.

(Krautliches Mittel gegen Motten im Bekleidungsstück.) In starken Spiritus wirft man eine Hand voll Kampfer und die zerkleinerte Schale von spanischem Pfeffer, läßt das Ganze einige Tage in der Ofen oder Sonnenwärme stehen, bis der Kampfer sich aufgelöst hat, worauf die Flüssigkeit durchgeseiht wird. Man bespritzt das Bekleidungsstück damit recht gleichmäßig und widelt es in feste Leinwand. Dieses Mittel ist in Rußland allgemein unter dem Namen „die chinesische Mottentinktur“ in Anwendung.

(Rahmaschinenöl.) Als ein gutes Öl zum Schmieren der Rahmaschinen wird flüssiges Paraffin ohne jeden Zusatz gerühmt, jedoch kann man es auch noch mit anderen Ölen vermischen. Dietrich empfiehlt eine Mischung von 50 Teilen flüssigem Paraffin, 25 Teilen Provencer Öl und 25 Teilen gelbem Baselinöl.

Quadraträtsel.

Verteile die Buchstaben in den Feldern des nachstehenden Quadrats so, daß dieselben horizontal, wie vertikal gleiche Wörter bilden. Sie sollen bezeichnen — notabene anders geordnet —:

- 1) einen bekannten Kurort,
- 2) eine Stadt,
- 3) eine Pflanze,
- 4) ein Tier.

A	A	E	E
E	E	E	G
L	L	M	O
O	R	R	S

R. W.

Marktpreise. Neuenbürg, 7. September. Butter 1.20, 1.25, 1.30 pro 1/2 Kilo. Eier 2 St. 11-13 „ 1 St. 6-7 „ Kartoffeln, rote und weiße, 2.50 u. 3 M. pro 50 Kilo.